

# Kriegsende 1945. Die Zerstörung des Deutschen Reiches [Rolf-Dieter Müller]

Autor(en): **Troxler, Walter**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **45 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

espoirs et projets de paix perpétuelle. Comme le souligne Verdiana Grossi, «sauf à de rares exceptions, la génération des pacifistes en âge de combattre prit les armes» (p. 390). Dès lors, seule persista la question de savoir s'il fallait ou non, et le cas échéant sous quelles conditions, cesser les hostilités en faveur de négociations. A cet égard, certains des protagonistes tinrent des propos plutôt belliqueux et «just-qu'au-boutistes»; et les pacifistes français et allemands allèrent jusqu'à interrompre toute forme de relation et de collaboration entre eux.

Ainsi, par touches successives, l'auteur nous brosse un tableau du pacifisme où prédomine l'idée de la foncière singularité de chaque acteur, sinon de son destin. Comme le relève Jacques Bariéty dans la préface, «le lecteur prend conscience de l'importance que les problèmes de personnes tinrent dans le mouvement pacifiste...» (p. XIV). Au-delà de ce constat, on peut affirmer que l'approche méthodologique utilisée – la juxtaposition de biographies individuelles – limite d'emblée la portée heuristique de l'étude, mais permettra peut-être ultérieurement, comme le souhaite l'auteur, «de dégager une typologie du pacifiste qui ouvre ainsi la perspective à une analyse comparatiste» (p. 18). Dans cette perspective, l'ouvrage de Grossi constitue effectivement un sondage préliminaire, à maints égards indispensable, qui précéderait une future étude davantage tournée vers la conceptualisation. Le terrain est désormais inventorié et balisé; il s'agit maintenant de comprendre sa structure.

*Klaus-Gerd Giesen, Louvain*

Rolf-Dieter Müller, Gerd R. Ueberschär: **Kriegsende 1945. Die Zerstörung des Deutschen Reiches.** Frankfurt a. M., Fischer 1994. 259 S. (Die Zeit des Nationalsozialismus. Eine Buchreihe).

Dieses preisgünstige Taschenbuch bietet mittels Texten, einigen Bildern und etlichen Dokumenten, meist in Auszügen, einen guten Einstieg in das Thema, das ja seit der Wiedervereinigung und dem Zusammenbruch der UdSSR erneut in die Schlagzeilen gekommen ist. In zehn Kapiteln werden die verschiedensten Aspekte der Endphase des Dritten Reiches und der Politik und Kriegsführung der Alliierten dargestellt. Nach der Gegenüberstellung der Hitlerschen Kriegspolitik gegen die alliierte Deutschlandpolitik wird in drei weiteren Kapiteln das Alltagsleben in Deutschland erörtert. Das harte Los der Frauen, die entweder als Helferinnen in der Wehrmacht oder als Arbeiterinnen in der Industrie zusätzliche Aufgaben zu übernehmen hatten und dies unter den fast terrorartigen Luftangriffen der Alliierten auf Städte und Rüstungsbetriebe. Dem verzweifelten Versuch des NS-Regimes, durch ein letztes Aufgebot den Endsieg doch noch zu erringen, steht der kontinuierliche Vormarsch der Alliierten entgegen, dem auch die durch lauteste Propaganda angekündigten «Wunderwaffen» nichts mehr anhaben konnten (Kap. 5). Die zwei folgenden Abschnitte befassen sich mit dem Ende Hitlers und seiner Getreuen sowie dem der Regierung Dönitz', die wegen der alliierten Forderung der bedingungslosen Kapitulation die Hoffnung einer Kontinuität Deutschlands aufgeben musste. Der für kurze Zeit gewonnene Lebensraum im Osten musste der Roten Armee preisgegeben werden, und dies verursachte massenhafte Bevölkerungsbewegungen gegen Westen. Der achte Teil zeigt auf, dass sich der vorerst eher planmäßige Rückzug bald in eine Flucht vor den Ausschreitungen der Rotarmisten verwandelte, und schliesslich wurde die deutsche Bevölkerung infolge der Grenzverschiebung gegen Westen fast systematisch in den Westen getrieben. Vor den Schlussfolgerungen, die das wirkliche Ende des

2. Weltkrieges auf 1990 ansetzen, wird die Vertrauenskrise bei den Siegermächten erklärt, die zu Churchills Feststellung des «Eisernen Vorhangs» führte und den Beginn des kalten Krieges markierte. Durch den Abwurf der Atombomben beendeten die USA den Krieg auf dem östlichen Schauplatz, und damit begann das «atomare Gleichgewicht des Schreckens». – Auf knapp der Hälfte des Raumes der Darstellung folgen nun ausschnittsweise Dokumente sowohl der deutschen als auch der alliierten Seite. Eine (kleine) Bibliographie, ein Abkürzungsverzeichnis und ein Register runden den Band ab. *Walter Toxler, Freiburg*

Axel Schildt, Arnold Sywottek (Hg.): **Modernisierung im Wiederaufbau. Die westdeutsche Gesellschaft der 50er Jahre.** Bonn, Dietz, 1993. 856 S. (Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Politik- und Gesellschaftsgeschichte, Bd. 33).

Im Rahmen eines Forschungsprojektes über «'Modernität' und 'Modernisierung' in der Bundesrepublik Deutschland der 1950er Jahre» organisierten die beiden Hamburger Professoren Arnold Sywottek und Axel Schildt im März 1991 eine Konferenz, bei der gesellschaftsgeschichtliche Themen der deutschen Nachkriegsgeschichte von Wissenschaftlern aus verschiedenen Disziplinen behandelt wurden. Dabei wurden bewusst auch Fragen angeschnitten, die in der neueren Gesellschaftsgeschichte eher vernachlässigt werden. Um die Publikation der Referate abzurunden, wurden einige ergänzende Beiträge hinzugefügt.

Die Herausgeber gehen von einem Modernisierungskonzept aus, das den gesellschaftlichen Wandel vor allem durch die massenhafte Verbreitung von technisch-wirtschaftlichen Innovationen wie Automobil, Haushaltgeräte oder Fernsehen bedingt sieht. Sywottek gibt einleitend einen Aufriss der Modernisierungsgeschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert. Die Nachkriegszeit sieht er bis 1957 durch den Wiederaufbau geprägt. Erst im letzten Drittel der 50er Jahre setzte sich die Modernisierung durch. Schildt und Sywottek interessiert nicht so sehr der Umbruch von 1957, sondern die Kontinuität in den gesamten 50er Jahren. In ihrem Band wollen sie den Anlagen und Präformationen der Modernisierung in einem Jahrzehnt nachgehen, das bis anhin meist unter dem Deutungsmuster der «Restauration» abgehandelt wurde.

Die 52 Aufsätze des Sammelbandes sind in zehn Gruppen zusammengefasst, deren Thematik jeweils in einem einleitenden Aufsatz umrissen wird. Die internationale Vernetztheit gesellschaftsgeschichtlicher Prozesse machen die Herausgeber deutlich, indem sie den Beiträgen zur deutschen Geschichte vier Aufsätze zur Modernisierung in Grossbritannien und Frankreich und zur Wiedereingliederung Deutschlands in die Weltwirtschaft voranstellen. Gleichsam als Grundlage für die Modernisierung wird dann der wirtschaftliche Strukturwandel in fünf Beiträgen analysiert. Neben der Technikentwicklung werden die zunehmende Motorisierung und die Veränderung der Landwirtschaft dargestellt. Wolfgang Mühlfriedel aus Jena eröffnet einen Seitenblick auf die technische Entwicklung in der DDR. Die Mitbestimmungsfrage und die Entwicklung des Sozialversicherungswesens stehen im Mittelpunkt des Teils über das westdeutsche Sozialsystem. In einem interessanten Beitrag zeigt der Nachwuchshistoriker Joachim Drescher die wachsende Bedeutung beruflicher Fortbildung am Beispiel Hamburgs auf. Aspekte der Alltagsgeschichte werden in den drei Aufsätzen über die Entwicklung des Konsumverhaltens in West- und Ostdeutschland beleuchtet. Grosses Gewicht messen Schildt und Sywottek der Beschreibung des gesellschaftlichen Strukturwandels bei. Die Entwicklung von Familie, Jugend, Flüchtlingsproblematik, Ar-